

## Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition über dem Kasten-  
hafen ab zehn Schillen: vierzig Schillen A 2.— bei  
gewöhnlicher täglicher Auflistung im Hause  
A 3.70. Durch die Post bezogen für Deutschi-  
land 2. Deutrich vierzig Schillen A 4.80, für  
die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion: Johann Gottlieb S.  
Sprechende: 6—12 Uhr Nachm.  
Druckerei: 103.

Expedition: Johann Gottlieb S.  
Sprechende: 22.

## Aufstellungen:

Wittelsbach, Sachsenhäuser, Untersträßchen 8  
(Haus), Nr. 4046, R. 25/1 die, Katharinen-  
straße 14 (Grauerdrucker), Nr. 2255; v. Ringstr.  
Platz 7 (Grauerdrucker), Nr. 2003.

Haupt-Poststelle Dresden:  
Marienstraße 34 (Hausdrucker) laut R. 1713.

Haupt-Poststelle Berlin:  
Gardinerstr. 10 (Hausdrucker) laut V. R. 4003.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 212.

Mittwoch den 27. April 1904.

## Das Wichtigste vom Tage.

\* Die zweite sächsische Kammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, die Petition des Leipziger Innungsausschusses der Regierung zur Erwagung zu übernehmen und wort in dem Sinne, daß eine authentische Interpretation über die Berechtigung eines Innungsmitglieders zur Teilnahme an den Gewerbelebenswahlern herbeigeführt werde.

\* Der Kaiser ist gestern vormittag in Venedig gelandet und hat mittags mit Sonderzug die Reise nach Karlsruhe angebrochen.

\* Die Wahls des nationalliberalen Abgeordneten von Trier (Trier-Saarbrücken) und des Vollen Koefanty (Czepeln) wurden von der Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstanden.

\* Die Rücksicht des Obersten Dürk wird jetzt amtlich bestätigt.

## Von Bülow zu Oppermann.

Es ist noch nicht lange her, daß der § 2 des Gesetzes aufgehoben wurde. Die evangelische Bevölkerung Deutschlands fuhr erstaunt, erschrocken, entrüstet empor, und die Presse gab, wie es ihr Recht und ihre Pflicht ist, der Besorgnis und Verstörung der Nation mehr oder minder unumhinterbundene Ausdruck. Das zahlte dem Grafen Bülow gar nicht in den Kram. Er machte sich nicht denken, daß irgend jemand sich über die Rücksicht der Jesuiten ereisen könnte und dieser seiner Aussicht lag die Auskunft nahe, die Bevölkerung siebter Aufschwung des schützenden Paratographen gänzlich gleichgültig gegenüber, sie sei nur von der Presse „verhetzt“ worden. Unter diesem Eindruck sprach er das große Wort: „Woher das Geschrei?“ und schleuderte das Anathema gegen die Zeitungsschreiber, von denen ja bekanntlich auch sein genialer Vorgänger nichts wissen wollte. Wieder eine Ahnschicht zwischen den beiden Männern, wieder ein Beweis dafür, daß Graf Bülow unentwegt in den Bahnen Bismarcks wandelt! In einer wirklich einheitlichen Regierung, wie wir sie offiziellen Ausgebungen zufolge haben, mußte der entrüstete Aufruhr des Kanzlers ein starkes Echo finden, und so fand es niemand Wunder nehmen, als bald darauf Herr Minister Stüdt erschien, von einer Beunruhigung in Künstlerkreisen könne nur insofern die Rede sein, als die „sensationstümliche“ Presse diese Stimmung entfachte und schüre. Eigentlich lag die Sache anders: in Künstlerkreisen gingen die Bogen schon sehr hoch, bevor die öffentliche Diskussion eingesetzte und es war für die Presse

völlig unmöglich, sich der Verspreitung der Vorfälle, die Herr Stüdt sehr natürlich und die die Bevölkerung sehr sonderbar findet, länger zu entziehen. Unter seinem Kollegen, der sich so vorzüglich den Anscheinungen der leitenden Stelle anzupassen wußte, wollte Herr Möller nicht zurücktreten, und ein possender Anschluß sollte sich ihm bald genug bieten. Die Vorfälle im Abgebot erregten selbst die unpolitischen Gemüter, weil sie mit eindringlicher Sprache an dieses nicht völlig verbürtete Herz appellierten. Herr Möller, der nichts zu sagen wußte, was die Erregung der Bedrohten, die Besorgnis der Wisselnden beschwichtigen könnte, machte es sich bequem, außerordentlich bequem: er hatte den Mut, von einer „Theaterpanik“ zu sprechen. Auch in diesem Worte lauert die Auffassung, die Erregung im Abgebot sei „inszeniert“ worden. Sonderbar, daß sich die hohen Herren bisweilen nicht in die einfachen Verhältnisse hineinsetzen können. Erwarteten sie, daß die Arbeiter, die Erwerbstätigkeit und Verlust der Heimatlosen vor sich seien, ein Weilchen in Epikrisis Lehrbüchlein oder Heuchlersleben „Däster der Seele“ blättern und dann in philosophischer Fassung den Sticken zur Hand nehmen würden? Erwarteten sie, daß sie sich mit der nationalökonomischen Weisheit begnügen sollten, es sei ein „naturnotwendiger Prozeß“, daß reiche Leute, um rasch noch reicher zu werden, das nationale Gut entwerten und die nationale Arbeitskraft drohslagen? Glaubt der Herr Minister, daß angesichts so schweren persönlichen Unfalls eine „Verbergung“, ein „Inszenieren“ erst noch notwendig ist? O nein, dafür haben die Tatsachen selbst, dafür hat das rücksichtlose, durchaus antihistologe Verhalten der Syndikate, dafür hat die Saumlosigkeit der Bevölkerung ganz allein und ganz ausreichend gesorgt. Und auch in diesem Halle hat die Presse nur getan, was ihres Amtes war. Vor mancher Zeitung hat lange gezögert, ehe sie das reinliche Thema besprach, denn von Tag zu Tag hofften wir auf ein erlösendes Wort der leitenden Stelle. Dies ist nicht erfolgt; als schon die ganze Gegend in Brand stand, ließ ein Regierungspräsident Erhebungen darüber anstellen, „inwieweit die Stützung der Sehnen unter der Bevölkerung Unzufriedenheit hervorruft“. Außer dieser humoristisch wirkenden Lebensäußerung war in den leitenden Kreisen alles ruhig wie am Kalifusse. Da blieb freilich der Presse, auch den losen, zähmen Blättern, nichts anderes übrig, als Alarm zu schlagen. „Freund, jetzt ist's Zeit, zu lärmern!“ rufen wir den Herrn Minister zu. Wir lärmten noch lange nicht laut genug und möchten, wenn's noch unsinge, die Stimme so erheben, daß sie im Mittelmeer deutlich vernehmbar wäre. Dann würde wohl in den be-

treffenden Büros eine Bewegung entstehen, die Herr Möller nicht als „Theaterpanik“ bezeichnen dürfte. Den leider scheint ja alle Initiative in Deutschland vom Monarchen auszugehen. Wirklich, es ergreift auch uns etwas wie Panik bei dem Gedanken, wie es dann werden würde, wenn der Kaiser — was ja jedem herblichen Menschen begreiflich ist — einmal für längere Zeit arbeitsunfähig sein sollte!

Mödlemid die Minister ihr Herz erleichtert haben, röhren sich die dili minorum gentium, Herr Landgerichtsdirektor Oppermann zu Berlin hat fürsichtlich das Verfahren geführt, anlässlich der Verhandlung gegen einen Redakteur über die gesamte Presse zu Gericht zu führen. Er führte, Berliner Blättern zufolge, „der Haupftache noch“ folgendes aus: „Hier liegt wieder ein Fall vor, der leider fast typisch zu werden scheint, daß in der leichtfertigsten Weise Sachen in die Öffentlichkeit geschleudert werden, die sich absolut anders verhalten als im Ereignis der Publizistik dargestellt wird und daß dann die Sachen vom Verfasser noch zu Bemerkungen benutzt werden, die schließlich darin gipfeln, die höchste Stelle des betreffenden Beamtenstandes aufzufordern, mit der größten Schärfe, mit Untersuchung usw. gegen Beamte vorzugehen. Das geschieht dann, ohne daß der dem so etwas auf den Redaktionsstisch fliegt, der Pflicht nachkommt, auf das genaueste über die Wahrheit der behaupteten Tatsachen Nachforschungen anzustellen.“ In dieser Tonart hat dann Herr Oppermann noch eine Weile ex cathedra fortgesetzt. Die Berliner Presse hat, so viel wir gesehen haben, nicht allzu viel Notiz von seinen Aufführungen genommen. Leider. Wir sind nicht gewillt, die durchaus unberichtigte Kritik des Herrn Landgerichtsdirektors in demütigem Schweigen hinzunehmen. Es gibt nur sehr wenige Blätter, die so leichtfertig, so gewissenlos verfahren, wie Herr Oppermann behauptet, der leider versucht hat, „auf das genaueste über die Wahrheit der behaupteten Tatsachen Nachforschungen anzustellen.“ Und das ist auch sehr natürlich, denn wir Journalisten sprechen ja nicht vom sicherer Wort der sola curia aus, von dem sich's gemöglichst kritisieren läßt: wir tragen mit einer soliden Radikalität unsere Haut zu Markte, wir stehen auf der Presse, geohrter Herr Oppermann! Sehen wir vor gewissen Radau- und Revolutionsblättern ab, so ist gerade das Gegenteil wahr. Was für ein Apparat aufgebaut wird, welche Kosten aufgewendet werden, um eine Meldung zu verifizieren, davon ahnt der Herr Landgerichtsdirektor nichts. Er meint, es müsse der Presse

zu Gemüte geführt werden, daß sie bei der enormen Wichtigkeit, die für sich selbst als siebente Grobmacht zumefte, die Verpflichtung habe, stets mit der größten Vorsicht und Gewissenhaftigkeit vorzugehen. Wir meinen, es müsse dem Herrn Landgerichtsdirektor zu Gemüte geführt werden, daß jeder, wenn er Eingefolge zu verallgemeinern unternimmt, die Verpflichtung hat, stets mit der größten Vorsicht und Gewissenhaftigkeit vorzugehen.

Die Presse macht sich über ihr Verhältnis zu den mobbenden Männern keine Illusionen. Wir Journalisten sind kommandierende Generäle, wenn wir den Herren begegnen sind, wir sind verehrte Exponenten, wenn wir ihnen mißfallen. Der Reichsanzeiger hatte in der letzten Zeit eine „schlechte Presse“, das verstimmt ihn, und diese Verstimmtung scheint in Monatsfrist noch unten durchgesetzt. Selbstverständlich machen wir auf Unschuldigkeit keinen Anspruch; die etemlofe Hs des journalistischen Betriebes bringt es mit sich, daß manches halbtot als Tatsache verzögert, manches irrtige Urteil gefällt wird. Das soll, unter begreuerem Verhältnissen, auch bei anderen Berufshändlern vorkommen. Und es ist noch lange kein Grund, um uns „sensationstümern“ zu nennen, um, wie Graf Bülow und Herr Oppermann, über unser „Geschrei“ zu klagen und uns Vorlesungen darüber zu halten, wie wir unsere Pflicht zu erfüllen haben. Herr Oppermann als Erzieher kann uns nicht imponieren.

G.

## Der Aufstand der Herero.

### Von der Kolonne Glasenapp

Liegt wieder eine Nachricht vor, die leider nicht besonders fröhlicher Natur ist. Schon im letzten Telegramm war die Mitteilung enthalten, daß die Kolonne unter Krankheit zu leiden habe, daß ein Mann an Typhus und zwei an Herzschwäche gestorben und 42 Kranke und Verwundete auf zehn Wagen unter Bedeutung von dreißig Mann durch den Hauptmann d. R. Bromm nach Windhoek gebracht werden seien, wo sie auf dem Wege über Okahao-Otjohomeno-Seeus am 20. April eintrafen. Zwischen sind aber erneute Typhusfälle, vorgekommen, von denen sieben tödlich endeten. Dies veranlaßte Major Glasenapp, nach Otjohomena zu marschieren, wo er am 22. d. M. eingetroffen ist. Die Namen der gestorbenen Soldaten sind bis jetzt noch nicht gemeldet worden. Sie müssen indennoch noch mehr Leute frontal sein, da die Missionstation in Otjohomena als Lazarett eingerichtet werden mußte. Röhres ist in der vom 26. d. M. datierten Deutschen Neutralein noch nicht angegeben. Major Glasenapp muss übrigens schon etwas am 16. d. M. nach Marich nach Otjohomena angetroffen haben, denn der Ort liegt von Oktjatu etwa 150 Kilometer (Maritimline) südöstlich, so daß zur Rücklegung des Weges ungefähr fünf bis sechs Marschstage erforderlich sind.

## Kunstkalender für Leipzig.

### Theater.

Leipziger Stadttheater. Heute gelangt im Neuen Theater Mozart's „Rauhköpfle“ zur Aufführung. Morgen wird das Lustspiel „Madame Sans-Gêne“ mit Hel. W. J. in der Tiektolle wiederholt. Im Alten Theater geht heute als volksstückliche Vorstellung zu halben Preisen „Schiller's Maria Stuart“ in Scena. Den Boulet spielt Herr Viebraad vom Hamburger Thalia-Theater als zweite Tiektolle auf Engagement. Dagegen geht neu einstudiert die frei langsam nicht gehörbare Operette.

„Don Caesar“ von Rudolf Delibes in Scena. Sie ist im den Hauptrollen besetzt mit den Herren Sturmfelz (Caesar), Heine (Nonia), Anna Grosch (Cynthia), Hans (Mardonius), Tschiffi (Albert) und den Damen Siegmund-Wolff (Maria-Teresa), Sieghard (Aurelia) und Buse (Brasco). — Heute von 10 bis 3 Uhr beginnt an der Tageskasse des Neuen Theaters der Willkürvorstoss auf zu den einzelnen Abenden des Schauspiel-Cyclus, der Gründel mit „Macbeth“ eben anfangt.

Leipziger Schauspielhaus. Mittwoch wird Wilhelminisches „Gaubenherde“ mit Käthe Brandt-Witt in der Rolle der Zora gezeigt. An weiteren Hauptrollen sind besetzt die Damen Annemarie, Westhaus sowie die Herren Melzer, Witsch, Maxren, Vollmer. Am Donnerstag tritt Sophie Brandt-Witt in der Tiektolle wiederholts. Im Alten Theater geht heute als volksstückliche Vorstellung zu halben Preisen „Schiller's Maria Stuart“ in Scena. Den Boulet spielt Herr Viebraad vom Hamburger Thalia-Theater als zweite Tiektolle auf Engagement. Dagegen geht neu einstudiert die frei langsam nicht gehörbare Operette.

„Don Caesar“ von Rudolf Delibes in Scena. Sie ist im den Hauptrollen besetzt mit den Herren Sturmfelz (Caesar), Heine (Nonia), Anna Grosch (Cynthia), Hans (Mardonius), Tschiffi (Albert) und den Damen Siegmund-Wolff (Maria-Teresa), Sieghard (Aurelia) und Buse (Brasco).

— Heute von 10 bis 3 Uhr beginnt an der Tageskasse des Neuen Theaters der Willkürvorstoss auf zu den einzelnen Abenden des Schauspiel-Cyclus, der Gründel mit „Macbeth“ eben anfangt.

### Konzert.

Das Philharmonie B. Reich veranstaltet Sonnabend, den 30. d. M., im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Instituts einen großen Konzert, in dem außer Solisten der Akademie, Ausbildungsklasse, die Altbrettlangerie und Zahl von Musikern, Händel, Mendelssohn, Steinfort und Schubert vorgetragen, noch die Gewandhausorchester des Musikvereins, Art. H. u. D. O. C. und das Orchester des Kapellmeisters W. Wolf mitwirken. Es gelangt ferner eine Camerata für kleines Orchester von Herrn A. v. Spone, dem Dirigenten des Politikus zur Aufführung. Eintrittskarten à 1.-2.-3.-4.-5.-6.-7.-8.-9.-10.-11.-12.-13.-14.-15.-16.-17.-18.-19.-20.-21.-22.-23.-24.-25.-26.-27.-28.-29.-30.-31.-32.-33.-34.-35.-36.-37.-38.-39.-40.-41.-42.-43.-44.-45.-46.-47.-48.-49.-50.-51.-52.-53.-54.-55.-56.-57.-58.-59.-60.-61.-62.-63.-64.-65.-66.-67.-68.-69.-70.-71.-72.-73.-74.-75.-76.-77.-78.-79.-80.-81.-82.-83.-84.-85.-86.-87.-88.-89.-90.-91.-92.-93.-94.-95.-96.-97.-98.-99.-100.-101.-102.-103.-104.-105.-106.-107.-108.-109.-110.-111.-112.-113.-114.-115.-116.-117.-118.-119.-120.-121.-122.-123.-124.-125.-126.-127.-128.-129.-130.-131.-132.-133.-134.-135.-136.-137.-138.-139.-140.-141.-142.-143.-144.-145.-146.-147.-148.-149.-150.-151.-152.-153.-154.-155.-156.-157.-158.-159.-160.-161.-162.-163.-164.-165.-166.-167.-168.-169.-170.-171.-172.-173.-174.-175.-176.-177.-178.-179.-180.-181.-182.-183.-184.-185.-186.-187.-188.-189.-190.-191.-192.-193.-194.-195.-196.-197.-198.-199.-200.-201.-202.-203.-204.-205.-206.-207.-208.-209.-210.-211.-212.-213.-214.-215.-216.-217.-218.-219.-220.-221.-222.-223.-224.-225.-226.-227.-228.-229.-230.-231.-232.-233.-234.-235.-236.-237.-238.-239.-240.-241.-242.-243.-244.-245.-246.-247.-248.-249.-250.-251.-252.-253.-254.-255.-256.-257.-258.-259.-260.-261.-262.-263.-264.-265.-266.-267.-268.-269.-270.-271.-272.-273.-274.-275.-276.-277.-278.-279.-280.-281.-282.-283.-284.-285.-286.-287.-288.-289.-290.-291.-292.-293.-294.-295.-296.-297.-298.-299.-300.-301.-302.-303.-304.-305.-306.-307.-308.-309.-310.-311.-312.-313.-314.-315.-316.-317.-318.-319.-320.-321.-322.-323.-324.-325.-326.-327.-328.-329.-330.-331.-332.-333.-334.-335.-336.-337.-338.-339.-340.-341.-342.-343.-344.-345.-346.-347.-348.-349.-350.-351.-352.-353.-354.-355.-356.-357.-358.-359.-360.-361.-362.-363.-364.-365.-366.-367.-368.-369.-370.-371.-372.-373.-374.-375.-376.-377.-378.-379.-380.-381.-382.-383.-384.-385.-386.-387.-388.-389.-390.-391.-392.-393.-394.-395.-396.-397.-398.-399.-400.-401.-402.-403.-404.-405.-406.-407.-408.-409.-410.-411.-412.-413.-414.-415.-416.-417.-418.-419.-420.-421.-422.-423.-424.-425.-426.-427.-428.-429.-430.-431.-432.-433.-434.-435.-436.-437.-438.-439.-440.-441.-442.-443.-444.-445.-446.-447.-448.-449.-450.-451.-452.-453.-454.-455.-456.-457.-458.-459.-460.-461.-462.-463.-464.-465.-466.-467.-468.-469.-470.-471.-472.-473.-474.-475.-476.-477.-478.-479.-480.-481.-482.-483.-484.-485.-486.-487.-488.-489.-490.-491.-492.-493.-494.-495.-496.-497.-498.-499.-500.-501.-502.-503.-504.-505.-506.-507.-508.-509.-510.-511.-512.-513.-514.-515.-516.-517.-518.-519.-520.-521.-522.-523.-524.-525.-526.-527.-528.-529.-530.-531.-532.-533.-534.-535.-536.-537.-538.-539.-540.-541.-542.-543.-544.-545.-546.-547.-548.-549.-550.-551.-552.-553.-554.-555.-556.-557.-558.-559.-5510.-5511.-5512.-5513.-5514.-5515.-5516.-5517.-5518.-5519.-5520.-5521.-5522.-5523.-5524.-5525.-5526.-5527.-5528.-5529.-5530.-5531.-5532.-5533.-5534.-5535.-5536.-5537.-5538.-5539.-5540.-5541.-5542.-5543.-5544.-5545.-5546.-5547.-5548.-5549.-5550.-5551.-5552.-5553.-5554.-5555.-5556.-5557.-5558.-5559.-55510.-55511.-55512.-55513.-55514.-55515.-55516.-55517.-